

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk
706 Landeck



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Landeck

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Landeck

Starke Tourismusorientierung, hohe Arbeitslosenquote vor allem bei den Frauen

	Landeck	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	44.178	704.472	8.355.260
davon Frauen	22.241	359.914	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	1,4%	4,3%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	10,1%	6,3%	7,2%
Frauen	11,3%	6,1%	6,3%
Männer	9,1%	6,5%	7,9%
Katasterfläche (KF)	1.595	12.647	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	7,8%	12,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	28	56	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	353	456	265

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

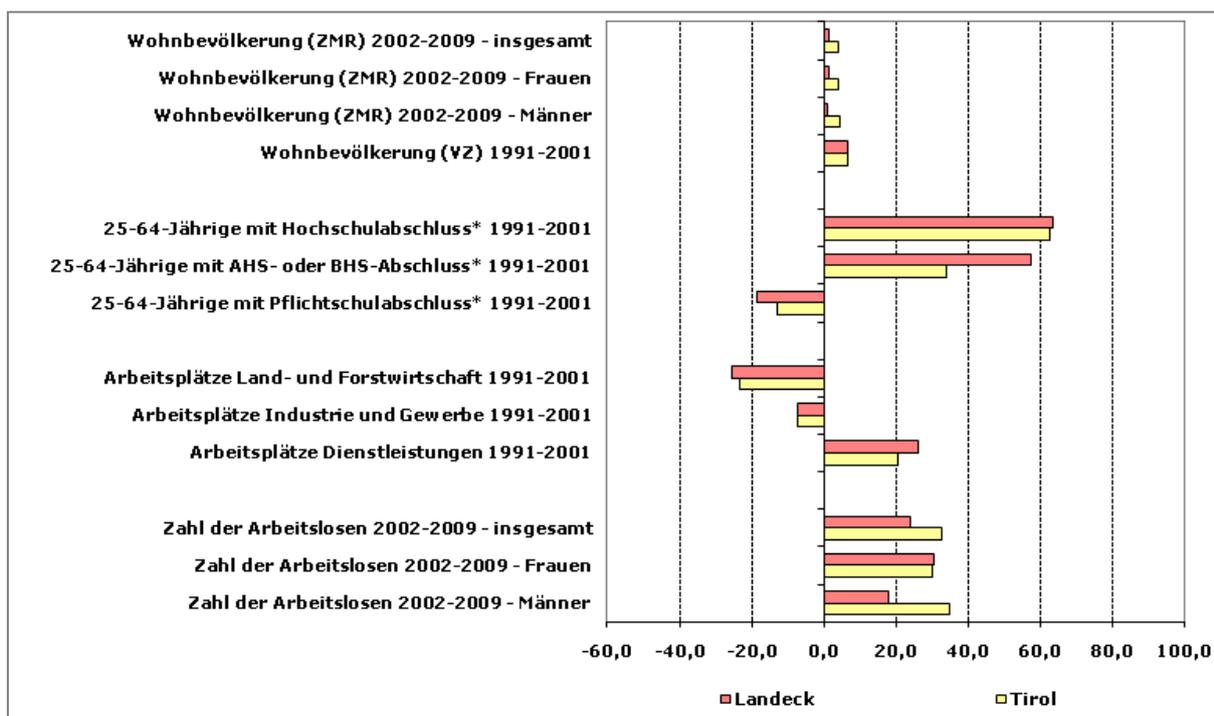
Der Arbeitsmarktbezirk Landeck entspricht dem politischen Bezirk Landeck und besteht aus 30 Gemeinden, darunter eine Stadt (Landeck).

Das Landschaftsbild dieses zum Teil hochalpinen Arbeitsmarktbezirkes wird von den vier Flüssen Rasanna, Trisanna (Paznauntal), Inn und Fagge (Kaunertal) geprägt. Diese schneiden sich in die Gebirgsstöcke der Lechtaler Alpen im Norden, Arlberg im Westen (Grenze zu Vorarlberg), Verwall- und Samnaungruppe im Süden, die auch die Grenze zur Schweiz und nach Italien bilden. Aufgrund der schroffen Topografie zählen nur 8% der Bezirksfläche zum Dauersiedlungsraum.

Die Siedlungsschwerpunkte liegen vor allem im Inntal. Siedlungs- und Arbeitsschwerpunkte sind Landeck mit der Nachbargemeinde Zams, sowie St. Anton am Arlberg, wo insgesamt knapp die Hälfte der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeitet. Tourismusbedingte Siedlungsausweitung fand in den Bereichen St. Anton am Arlberg, Ischgl und Serfaus-Nauders statt.

Mit Ausnahme des Bereichs entlang des Hauptverkehrsweges (Arlberg Schnellstraße, S16 und Westbahn), der auch eine gute Erreichbarkeit des Hauptortes Landeck ermöglicht, ist der Bezirk als extrem peripher einzustufen. Die drei Talschaften des Bezirkes haben wichtige Funktion als Verkehrswege (Inn- und Stanzertal: Arlberg, Oberinntal: Fernpaß und Reschenpaß, Paznauntal: Silvretta) zu den Nachbarländern Italien und Schweiz.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Landeck lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 44.178 Personen, 50,3% davon Frauen. Dies entspricht 6,3% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Landeck (7.647, Frauenanteil 51,5%) sowie die Gemeinden Zams (3.316, Frauenanteil 52,2%) und Fließ (2.988, Frauenanteil 49,6%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Sankt Anton am Arlberg (2.635, Frauenanteil 50,5%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt etwa gleichgeblieben, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,2% günstiger war als bei den Frauen mit -0,1%.

Der Arbeitsmarktbezirk Landeck zählte in den vergangenen Jahrzehnten zu den Bezirken mit einer konstant positiven Bevölkerungsentwicklung. Die Bevölkerungszuwächse liegen z.T. deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Betrug das Bevölkerungswachstum zwischen 1971 und 1981 mehr als 5%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um rund 7%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 6,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Geburtenbilanz (+2.865) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war negativ (-273).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Landeck um weitere 1,4% gestiegen (Tirol: +4,3%, Österreich: +3,6%).

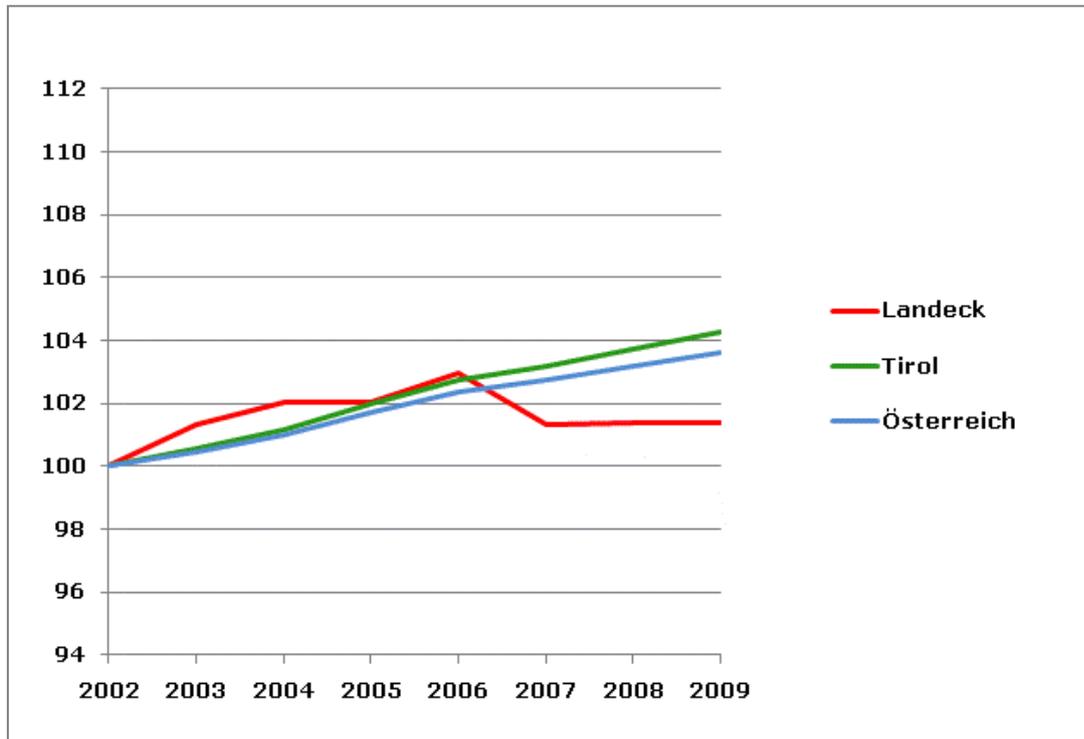
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Landeck mit 17,2% über dem Tiroler Durchschnitt von 15,9%, jener der Über-65-Jährigen mit 15,0% darunter (Tirol: 15,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Landeck im Jahr 2009 mit 8,0% unter dem landesweiten Schnitt von 10,5% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2009

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 schwach zugenommen (+1,4%). In Tirol (+4,3%) und österreichweit (+3,6%) zeigen sich stärkere Bevölkerungsanstiege.

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Landeck ist Teil der NUTS-III-Region Tiroler Oberland.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 99,1% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 11 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 26,8% verzeichnet (Tirol: 26,9%, Österreich: 23,7%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil geprägt, wobei innerhalb des tertiären Sektors vor allem der Tourismus dominiert (fast der gesamte Bezirk mit Ausnahme der Tallagen des Inns ist bedeutendes Tourismusgebiet, z.B. Arlberg, Ischgl-Galtür, Sonnenplateau).

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 29,8% auf 24,2% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 3,8% auf 2,5% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 66,4% auf 73,4% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt sowohl deutlich über dem Landesdurchschnitt (69,1%) als auch über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 185 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 170 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 2 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (145 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Handl Tyrol GmbH	370
Luzian Bouvier Haustechnik & Fliesen GmbH in Gründung	190
Dipl. Ing. Werner Goidinger, Bau- und Betonwaren GmbH	140
Elektro Müller GmbH & Co. KG	110
EWA Energie- und Wirtschaftsbetriebe der Gemeinde St. Anton	70
Streng Bau GmbH	70
Sailer Werner und Günther GmbH	70
H. Wucherer GmbH	60
Arlberger Dorfbäckerei GmbH	60
Franz Bouvier Installationen Ges.m.b.H. & Co KG	60

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Allgemein.Oeffentl.Krankenhaus	620
Soziale Einrichtungen der Barmherzigen	310
Maria Walser	150
Volksbank Landeck eG	140
Hotel Trofana Royal GmbH	120
Stadtgemeinde Landeck	100
Schalber Alois GmbH	90
Heymich-Tschiderer Hotels GmbH	90
Falch GmbH & Co KG	80
Arlberg Hospiz Hotel St.Christoph Werner Ges.m.b.H. KG	70

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Landeck 18.203 Personen unselbständig beschäftigt, davon 44,1% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,7% zurückgegangen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,6%) und bei den Männern mit -1,6% rückläufig war.

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in keinem der drei Sektoren ausgeweitet werden.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2008 bei 45,2%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 77,9% (Frauen: 71,6%, Männer: 83,5%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,2%, Frauen: 69,7%, Männer: 78,4%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt und auch klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 10,1% (Tirol: 6,3%, Österreich: 7,2%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 11,3% deutlich über jener der Männer (9,1%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 2.039 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 50,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 9,8%, wobei der Anstieg bei den Männern (+12,6%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+7,2%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 17,4%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Landeck ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind in erster Linie die Arbeitszentren im benachbarten Bezirk Imst und im Raum Innsbruck.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Landeck 186 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 22,4%.

Den 92 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 20 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 358 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 46 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, 41 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 41 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 35,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 702 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 76 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik, 68 im Lehrberuf Koch/Köchin und 48 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,4% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 51 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 41 Kindergärten, 8 Kinderkrippen und 2 Horte, etwa 1.380 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Landeck im Schnitt 31 (Tirol: 34, Österreich: 36).

16 der 51 Einrichtungen konzentrieren sich auf Landeck, Fließ und Zams.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Gemäß dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz legt in Tirol der Kindergartenerhalter die Öffnungszeiten des Kindergartens an den einzelnen Wochentagen nach Anhören der

Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten im Rahmen einer Elternversammlung sowie der Kindergartenleiterin fest. Für einzelne Gruppen kann eine gesonderte Besuchszeit festgesetzt werden. Die Besuchszeit hat in Kindergärten 30 Wochenstunden, in heilpädagogischen Kindergärten 20 Wochenstunden zu betragen. Die Festlegung einer kürzeren Besuchszeit (Teilzeitkindergarten) ist grundsätzlich möglich.

Aufgrund der sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse von Pädagog/innen, Eltern, Erhaltern, Kindern, Wirtschaft usw. wurde von der Tiroler Landesregierung ein neues Kinderbetreuungsgesetz unter Einbindung von Systempartner/innen und Expert/innen ausgearbeitet. Grundprinzipien des neuen Gesetzes werden u.a. ein ganztägiges und ganzjähriges Angebot, gemeindeübergreifende Lösungen nach Bedarfsanalysen und -konzepten sowie ein verbesserter Betreuungsschlüssel sein.

Im September 2009 startete das Tiroler Gratis-Kindergartenmodell. Dabei wurde der Kindergartenbesuch für alle 4- und 5-jährigen Kinder halbtägig (20 Stunden pro Woche) gratis. Die Inanspruchnahme einer Kinderbetreuungseinrichtung ist grundsätzlich freiwillig. Abweichend davon besteht für alle Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in Tirol haben, ab dem vollendeten fünften Lebensjahr bis zum Schuleintritt eine allgemeine Kindergartenpflicht (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Landeck	7	256
Zams	4	185
Fließ	5	79
St. Anton am Arlberg	3	73
Pfunds	2	61
Grins	2	58
Prutz	2	57
Schönwies	2	54
Ischgl	2	51
Kappl	1	49
Nauders	1	46
Serfaus	2	44

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Landeck. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Landeck deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,1% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,5% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,0% über jenem der Frauen (5,2%), 8,4% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 6,6%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 5,4%, jener der Personen mit Matura bei 7,9%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Landeck		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	45,4	32,6	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	57,3	42,6	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	33,9	22,9	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	65,2	57,5	60,8	52,9	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	32,5	39,1	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	19,1	25,0	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	45,4	52,8	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	17,5	23,2	16,4	21,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	12,5	14,7	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	16,3	20,6	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	8,7	8,9	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	6,8	6,0	6,0	6,4	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,8	3,0	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,4	2,6	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	3,2	3,3	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,3	5,8	8,1	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,6	4,5	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	1,8	4,0	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,3	5,1	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	0,6	2,1	2,0	2,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,2	6,1	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	3,1	5,2	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	5,4	7,0	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,6	5,4	6,7	9,4	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Landeck (AHS, HAK) und Zams (AHS, Private katholische Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Landeck in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,4% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Landeck gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Landeck.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Lehrgänge nach dem Berufsausbildungsgesetz für Jugendliche	DIE BERATER UNTERNEHMENSBERATUNGS GMBH	Qualifizierung	64	43	21
Bewerbungscoaching	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	31	23	8
Lehrabschluss Koch/Köchin bzw. Restaurantfachmann/-frau	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	26	16	10
Sprachen für Tourismus	WIFI-INNSBRUCK	Qualifizierung	21	18	3
Sozialökonomisches Beschäftigungsprojekt für Jugendliche	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Beschäftigung	17	9	8

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--